Werner Rauschan, Claus Welsch (2012): ABC-Modell zur Therapie jugendlicher und erwachsener Stotterer



Rauschan, W. & Welsch, C. (2012). ABC-Modell zur Therapie jugendlicher und erwachsener Stotterer. Schulz-Kirchner. 29,99 €

Nach ihrer jahrelangen Therapieerfahrung haben Werner Rauschan und Claus Welsch ihr ABC-Modell als Buch mit beiliegender DVD im Schulz-Kirchner-Verlag veröffentlicht. Die Autoren führen seit 1998 Stottertherapie als Intervallgruppentherapie durch, wobei ihnen das ABC-Modell als Grundlage ihrer Arbeit dient. Adressaten dieses Materials sind sowohl Stottertherapeuten als auch ihre Klienten. Im vorliegenden Buch werden im ersten Teil Grundlagen und -regeln im ABC-Modell dargestellt. Der zweite Teil widmet sich dem Aufbau der Therapie. Im letzten Abschnitt des Buches trifft man auf Therapiebeispiele für die jeweiligen Therapiephasen, die von zahlreichen Videoaufnahmen (auf der DVD) illustriert und begleitet werden. Auch ein Musterbefund und weitere Druckvorlagen zur Evaluation sind auf der DVD enthalten (s.u.).

Zielgruppe

Dieser Therapieansatz ist prinzipiell für „alle Altersgruppen chronisch stotternder Menschen" (S. 9) möglich, jedoch empfehlen Rauschan und Welsch bei Vorschulkindern die Anwendung anderer Konzepte.

Therapieansatz

Das ABC-Modell ist „aus dem ‚alten' Van-Riper- Ansatz" (S.8), einer Non-Avoidance-Strategie, entstanden und beruft sich auf Van Ripers sog. „Grundregeln", wobei aber hier die weitere Therapie individuell an den Patienten angepasst wird. Dieses Konzept will vor allem die individuellen Persönlichkeit der Betroffenen einbinden und die Therapie jeweils daran anpassen. Dabei wird das ABC-Modell besonders den ICF-Richtlinien gerecht (S. 7/8).

Aufbau

Vor der Darstellung der eigentlichen Therapiephase heben Rauschen und Welsch die Wichtigkeit eines umfassenden Befundes hervor und erläutern, woraus dieser bestehen sollte. U.a. sollte der Befund Videoaufnahmen für die Dokumentation von Primär- und Sekundärsymptomen, zur Erhebung von Evaluationsdaten, aber nicht zuletzt auch als Feedback-Instrument für Stotternde über Veränderungen während der Therapiephase enthalten. Daneben erklären die Autoren die Erhebung von Adaptations-/Konsistenzeffekten, sog. „Glaubenssätzen" (S. 18) (d.h. selbstgesetzte Regeln des Betroffenen zum Auftreten des Stotterns, welche starken Einfluss auf die negative Grundeinstellung zum eigenen Sprechen ausüben), Vermeidensstrategien und speziellen Ängsten. Für die Dokumentation und Evaluation vor und während der Therapie stehen dem Therapeuten auf der beliegenden DVD Druckvorlagen zum Ausfüllen zur Verfügung.

Für eine erfolgreiche Therapie werden klar und deutlich Rolle und Aufgabe des Stotternden während der Therapiephase beschrieben, um Transparenz zu schaffen. Hinreichend für die Therapie nach dem ABC-Modell ist auch die Bereitschaft des Stotternden, sich mit seinen Sprechängsten zu konfrontieren und Vermeidensstrategien abzulegen – um „eine angstfreie, entspannte und spontane Kommunikation" mit Stottern zu ermöglichen (S. 12).

In Phase A wird das sog. „Nettostottern" (S. 12, 26) angestrebt, wobei der Stotternde die ersten positiven Begegnungen mit Stotterereignissen in Kommunikationssituationen erfährt. Das Vorgehen ist hierarchisch und orientiert sich an den am stärksten angstauslösenden Kommunikationssituationen – diese Struktur ist je nach Patient sehr individuell zu erarbeiten und anzupassen.

Die folgende Phase B konzentriert sich auf „strukturiertes, hierarchisch aufgebautes Training" (S. 12) in künstlich gestalteten und kontrollierten Kommunikationssituationen, wobei der Druck pro Sprechsituation variiert wird. Hier wird der Stotternde automatisch auch mit seinen „echten" Stotterereignissen konfrontiert und übt den Umgang mit diesen. Auf Basis des in Phase A erarbeiteten „offenen Umgangs mit Stottern" (S. 29) trainieren die Stotternden verschiedene Stotterarten und lernen deren Einsatz. Die Autoren be-

tonen das Lernen eines „freiwilligen, kontrollierten und selbst gestalteten Stotterns" (S. 29), wobei u.a. Wahrnehmungstraining sowie Symptomtraining mit und ohne Anspannung zum Einsatz kommen. Wichtig in der Phase B ist auch der sog. „Blaupauseneffekt", bei dem einem negativen Kommunikationserlebnis eine positive Reaktion gegenübergestellt wird (S.33).

Phase C widmet sich der Bearbeitung der Restsymptome, indem die in den vorangegangenen Phasen erlernten Fähigkeiten angewendet werden.

Fazit

Man kann den Erläuterungen zu Grundlagen und Details in der Umsetzung des ABC-Modells sehr gut folgen und stellt immer wieder beim Lesen fest, mit welcher Erfahrung im Umgang mit Ängsten der Stotternden die Autoren besitzen. Sie betonen immer wieder die auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten des Patienten individuell abgestimmte Therapie, welche kleinschrittig angegangen wird. Eine sehr anschauliche Unterstützung für die Einarbeitung in diesen Ansatz sind auch die praktischen Beispiele und zahlreiche Videosequenzen. Für die Motivation des Stotternden während und auch nach der Intensivtherapiezeit sind auch die Evaluationsbögen sehr nützlich und dienen nicht zuletzt auch dem Therapeuten als Feedback und zur Einschätzung des Therapieerfolgs.

[mz]

Materialtipp für die Therapie

Knast, Land, Fluss
Spiel für Wortfindungsstörungen

„Knast, Land, Fluss" stellt eine Abwandlung des bekannten Spiels „Stadt, Land, Fluss" dar, welches sich gut für die Therapie von Wortfindungsstörungen eignet. Es ist als DIN A4 Block mit 50 Blatt bei Santana Fu erschienen und kostet ca. 6,90€.

Wie der Name schon vermuten lässt, kommt der Spaßfaktor bei diesem Spiel natürlich nicht zu kurz. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, wenn man sich einen möglichen „Tatort", „Täter" oder „Fluchtwagen" überlegen muss. Dieses Spiel bietet sich sehr gut zum gemeinschaftlichen Spielen an, kann aber auch mit Angehörigen zu Hause gespielt werden und insgesamt neue Übungsanreize bieten. Spielt der Patient allein, kann der Druck reduziert und die für die Therapie üblichen Hilfen hierarchisch zum Einsatz kommen.

Wenn die Begriffe zusammen einen Kriminalfall ergeben, den man erzählen kann, bekommt man Sonderpunkte, was somit den Schwierigkeitsgrad erhöhen und individuell in der Therapie eingesetzt werden kann. Somit könnte zusätzlich das freie Erzählen von Geschichten sowie die Produktion von Sätzen trainiert werden.
Garantierter Spielspaß in der Therapie für Jung und Alt!

empfohlen von Stefanie Düsterhöft